



Literatur | Im Schloss Leuk erhielt der Schriftsteller Thomas Lehr den «Spycher: Literaturpreis Leuk» Preis für vielseitigen und furchtlosen Autor

LEUK-STADT | Der deutsche Schriftsteller Thomas Lehr erhielt den diesjährigen «Spycher: Literaturpreis Leuk» der Stiftung Schloss Leuk ausgehändigt. Zahlreiche Gäste wohnten im Schloss Leuk der Feierstunde für den 61-jährigen Autor bei.

Die Stiftung Schloss Leuk vergibt diesen Literaturpreis seit 2001. Die Auszeichnung ist mit einem jährlich bis zu zweimonatigen Gastrecht in Leuk-Stadt während maximal fünf Jahren verbunden. Arnold Steiner, Präsident der Stiftung Schloss Leuk, versicherte in seiner Festansprache dem Preisträger denn auch, dass ihm in Leuk «Türen und Herzen weit offenstehen».

«Mit Thomas Lehr wird eine der eindringlichsten Stimmen der gegenwärtigen deutschsprachigen Literatur ausgezeichnet», befand Jurypräsident Thomas Geiger. Lehr scheue sich nicht, Zeitgeschichte in Literatur zu verwandeln, und gehöre zu den furchtlosen Autoren, die in ihrem Werk neueste Erkenntnisse aus der Philosophie, der Geschichte, den Naturwissenschaften und der Kunstgeschichte einfließen liessen: «Darüber hinaus ist er ein aussergewöhnlich formbe-

wusster Autor, der für jedes Buch einen eigenen Stil sucht und findet.»

«Schlafende Sonne»

In seinem Roman «Nabokovs Katze» führe er eines seiner Vorbilder bereits im Titel auf, oder er habe für den Monolog eines Sterbenden wie in «Frühling» die Novelle gewählt. Sein Roman «42» wiederum ist dem Genre Science Fiction zuzuordnen und in der Schweiz angesiedelt. «September. Fata Morgana» gilt als ein vierstimmiges Epos mit zwei Stimmen aus dem Westen und zwei aus Bagdad, das aus diesen vier Perspektiven das Drama um den 11. September erzählt. Und in seinem vorläufig letzten Roman «Schlafende Sonne», erschienen 2017, geht es um die Geschichte Deutschlands vom Kaiserreich bis hinein in die Zeit nach der Wiedervereinigung.

Im Namen des Kantons Wallis gratulierte Staatsratspräsidentin Esther Waeber-Kalbermatten dem Autor für die Auszeichnung. Sein letzter Roman sei «keine leichte, aber mundende Kost», bemerkte sie. Sie zeigte sich fasziniert von der Sprache Lehrs.

Wer Thomas Lehr ist, was er warum schreibt – darüber be-

richtete der Literaturkritiker Helmut Böttiger in seiner äusserst unterhaltsam gehaltenen Laudatio auf Thomas Lehr. Sein Streifzug durch dessen Werke wecke Interesse, sich selbst in eines dieser Bücher zu vertiefen.

Ein Bergwanderer

In seiner sehr persönlichen Dankesrede berichtete Thomas Lehr über seine Bezüge zum Wallis, die bis anhin «kurz und intensiv» gewesen seien. Er kam auf den Ursprung seiner Wallis-Sehnsucht zu sprechen, die in seiner Familie zu suchen ist. Während Lehr selbst sich als «meditativen Bergwanderer» betitelte, der es bis anhin lediglich bis in Höhen um die 2000 Meter geschafft habe, sei sein Grossvater ein leidenschaftlicher Berggänger gewesen, der viele 4000er in den Alpen erklommen habe. Noch als 64-Jähriger habe dieser den Mont Blanc bestiegen. Der Aufstieg aufs Matterhorn allerdings sei ihm verwehrt geblieben. Zu seinen vielseitigen Geschichten meinte Lehr, dass die Leser primär Freude daran haben sollten. Es seien Abenteuer, aber nicht verbunden mit Schwierigkeiten wie in der Eigernordwand. Doch auch nicht mit Unterstützung von Rolltreppen oder Liften. **zum**



Ausgezeichnet. Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten, Preisträger Thomas Lehr mit Gattin Dorothea und Arnold Steiner, Präsident der Stiftung Schloss Leuk (von links).

FOTO WB